

S.4. 2017

# Als Versuchskaninchen missbraucht

*Illegale Tests auch an der Psychiatrischen Klinik Basel – mehr als 1000 Personen betroffen*

kru. In mehreren psychiatrischen Kliniken der Schweiz wurden zwischen den 1950er und 1980er Jahren nicht zugelassene Präparate an Menschen getestet. Diese Erkenntnis verdichtet sich zunehmend. Eine nun publizierte Pilotstudie im Auftrag der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel zeigt, dass dort an mehr als 1000 Personen, die an Schizophrenie, Depression oder Manien litt, mindestens 60 verschiedene, nicht zugelassene Medikamente verabreicht wurden. Vermutlich wurden die betroffenen Patientinnen und Patienten davon nicht in Kenntnis gesetzt; in den überlieferten Quellen finden sich dazu allerdings keine schlüssigen Belege.

## Mit Pharmabranche kooperiert

Die Basler Klinik fügt sich in eine Reihe von anderen psychiatrischen Kliniken, in denen Tests mit nicht zugelassenen

Medikamenten an Menschen bereits publik geworden sind: in Münsterlingen, in Herisau, im freiburgischen Marsens, in der Zürcher Klinik Burghölzli.

Es gebe klare Hinweise darauf, dass die Basler Klinik nach 1953 eine führende Rolle bei der Einführung medikamentöser Therapien gespielt und regelmässig klinische Studien mit Präparaten ohne Handelsnamen durchgeführt habe, hält der Autor der Studie, Urs Germann vom Institut für Medizingeschichte der Universität Bern, in seinem Bericht fest: «Dabei dürfte es zu einer engen Kooperation zwischen Klinik und pharmazeutischer Industrie gekommen sein.» Germann schlägt vor, die Vorgänge im Rahmen eines grösseren Projekts aufzuarbeiten und gleich mehrere universitäre Forschungsprojekte zum Thema anzustossen.

Ein wichtiger Faktor wird dabei sein, inwieweit die Forschenden Zugang zu

den Archiven der involvierten Pharmaunternehmen wie auch der Interkantonalen Kontrollstelle für Heilmittel (heute Swissmedic) erhalten. Im Rahmen der Basler Pilotstudie war dies jedenfalls nicht möglich, einerseits aus Zeitgründen, andererseits weil etwa Novartis (ehemals Ciba-Geigy, Sandoz, Wander) keinen Archivzugang gewährte.

## Münsterlinger Untersuchung

Novartis stellt seine Akten derzeit exklusiv dem Forschungsteam zur Verfügung, das die Vorgänge in der Psychiatrischen Klinik in Münsterlingen im Thurgau untersucht. Hier fanden unter Leitung des Psychiaters Roland Kuhn bis in die 1980er Jahre systematisch und illegal Experimente an Patienten statt, unter ihnen Kinder und Jugendliche. Bis Ende 2018 sollen die Ergebnisse der Untersuchung vorliegen, die mit einem

Budget von 750 000 Franken dotiert ist und rund 5000 Dossiers umfasst.

Demgegenüber stand für die Basler Pilotstudie nicht nur ein deutlich geringeres Budget, sondern auch lediglich 330 Krankenakten zur Verfügung – eine Auswahl aus insgesamt 45 000 Akten. Die Stichproben lassen den Schluss zu, dass hier an der Psychiatrischen Klinik vermutlich keine Tests an Kindern und Jugendlichen stattfanden. Zudem fehlen Hinweise, wonach besonders verteilte Patientengruppen überdurchschnittlich oft in die Medikamententests involviert gewesen wären. Frauen waren aber stärker betroffen als Männer, auch wurden klinische Studien an Personen vorgenommen, die zwangsweise in die Klinik eingewiesen worden waren. Von Todesfällen aufgrund der Tests ist nichts bekannt, gelegentlich seien aber heftige Nebenwirkungen, beispielsweise Sehstörungen, aufgetreten.